San Riemo

Die Kooperative Grossstadt

Der Entwurf ist die spielerische Auseinandersetzung mit der Komplexität und Widersprüchlichkeiten, die dem mit dem Raumprogramm und dem Ort Riem verhaftet sind. Dabei reizt es uns diese nicht aufzulösen, sondern als Potential für den architektonischen Ausdruck zu begreifen. Weder Wohnmaschine noch Stadthaus, weder Transparenz noch Maske, weder einfügen noch dominieren, immer wieder gilt es die Regeln zu brechen, um Erwartungshaltungen entgegen zu treten.

Heinrich Böll Platz
Mit drei einfachen Verschiebungen wird die vorgegebene modernistische städtebauliche Figur moduliert und der Anspruch städtischer Architektur eingelöst. Das überhohe Erdgeschoss, die komplett sechsgeschossige Eckbebauung und die wie eine Arkade wirkende Auskragung zur Straße schaffen einen selbstverständlichen städtischen Auftritt zum Heinrich Böll Platz. Mit der selbstbewussten Platzfassade bekommt der Platz seine Bedeutung als Bühne architektonischen Ausdrucks wieder zurück und im Gegensatz zu den sonstigen Stadträumen Riems klare Raumkanten.

Wohnlabor
Das Gebäude bietet eine flexible Struktur an. Wohnbereiche, Individualräume, Sanitärzonen, Wintergärten und Loggien sind in unterschiedlichsten Formen kombinierbar. Dadurch sind die verschiedenen Wohnformen abbildbar und es bleibt bis zu Letzt offen und diskutierbar, wie sich der Einzelne das Wohnen vorstellt. Ziel ist ein Wohnlabor als Grundlage für die Auseinandersetzung der einzelnen Bewohner. Es entsteht eine Chance die eigenen Bilder zu erforschen, um die diversen Wohnvorstellungen und Lebenswelten zu einem neuen gemeinsamen Wohnszenarium zu kombinieren.

Die Architektur verliert sich nicht selbstverleugnend in Flexiblität, sondern bietet einen genau definierten Rahmen. Sie ist ein Skelettbau aus Betongeschossdecken und einem Holzausbau. Zwei Treppenhäuser erschliessen einen zusammenhängenden Wohnbereich von dem aus man alle Individualräume betritt.
Wie in einem japanischen Haus überschreitet man eine Schwelle. Man tritt durch zwei Wände, in denen gleich einem Schrank die Sanitärgegenstände verstaut sind, in den Individualbereich einer Person ein. Aussen verbindet ein Wintergarten alle Individualräume.

Die Struktur ist gerade im Grundausbau sehr simpel. Durch verschiedene Formen der Unterteilung des Wohnbereichs und des Wintergartens, zusammen mit dem Zuschalten von Individualräumen, können sehr differenzierte Formen von Privatheit und gemeinschaftlichem Wohnen in unterschiedlichsten Wohnungsgrößen ausprobiert werden.
Vom Vorhang, der offenen Schiebetür, zur abschliesbaren Eingangtür; von der Sichtschutzwand, zur Raumwand bis zur Wohnungstrennwand, jede Einteilung, Zonierung und Raumtrennung kann ganz individuell gesetzt werden.

Der vorliegende Entwurf entspricht den vorgeschlagenen Wohnformen und dem Wohnungsschlüssel. Er zeigt eine Version auf, die architektonisch regelkonform mit der Flexibilität umgeht. Doch grundsätzlich bittet der prägnante robuste Rahmen der Architektur Freiheiten für Regelbrüche, um sich beim Aneignen auch als Bewohner architektonisch ausleben zu können.

Wohnformen
Als städtische Etagenwohnungen liegen die Basiswohnungen alle im 1. und 2. Obergeschoss. Hinter den abschliessbaren Wohnungseingangstüren betritt man vom Treppenhaus ganz klassisch seine Wohnung. Garderobe, Wohnbereich sind davon erschlossen. Die einzelnen Zimmer, eine Zonierung in die unterschiedlichen Nutzungen, die wir schon seit dem 19Jh. kennen, kann hier reproduziert werden. Selbst die Sanitärschränke kann man in Bäder und Flur auf teilen.

In nuancierten Schritten kann man sich den Nachbarn öffnen. Ein gemeinsamer Wintergarten für die neben einanderliegenden Kinderzimmer, ein gemeinsamer Eingangsbereich an der Treppe, so kann man experimentieren.

Eine Gruppe von Filialwohnungen ist immer grundsätzlich mit einem gemeinsamen Filalbereich um ein Treppenhaus angeordnet. Genauso ist die Wohngruppe um einen Treppenhaus organisiert. In den Filialwohnungen kann man das Konzept der Wintergärten, der zusammenhängenden Gemeinschaftsbereiche sehr individuell kombinieren. Zusätzlich haben die Wohnungen einen Filialbereich, der unterscheidlichst vom Gästezimmer bis zum weiteren Wohnbereich genutzt werden kann.

Wesentlich radikaler ist die Nukleuswohnung. Sie übernimmt das 5. Obergeschoss mit einem durchgehenden Gemeinschaftsbereich. Er ist vorzoniert, kann aber sehr frei gestaltet werden. Von der großen Küche mit Salon zum Abendessen, Fernsehzimmer, Wohnbereichen, einer Bibliothek mit Arbeitsnischen bis zur klassischen Aufteilung in Kochen, Essen, Wohnen für jeweils zwei Zimmer. Hier sind die Bewohner gefordert, die Diskussion zu führen, sich kennen zu lernen, um die jeweilig richtigen Nähe, den jeweils richtigen Abstand zu finden.

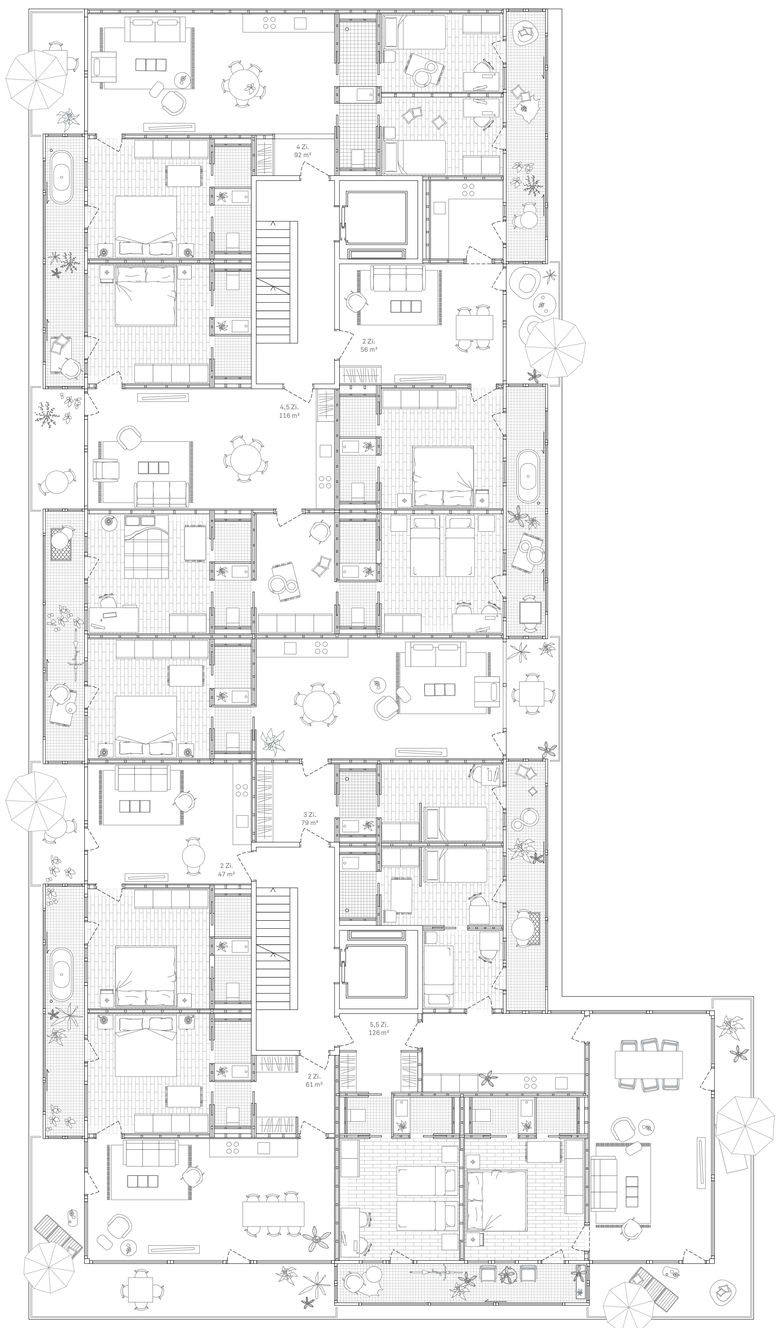
Die Baustruktur ist leicht umbaubar und robust. Als Forschungsprojekt, Wohnenlabor werden wie bei jedem Experiment auch unerwartbare Dinge positive oder weniger positive passieren, doch hier wären sie leicht korrigierbar. Je nach Bedürfnis kann man Bereiche wieder trennen oder neue Verknüpfungen schaffen, auch über den Wintergarten hinweg.

Atmen des Hauses
Das beheizte Volumen des Baukörpers ist ein einfacher Kubus. Keine Vor- und Rücksprünge, eine einfache günstige Klimahülle. Durch die Wintergärten entsteht eine architektonisch differenzierte Gebäudehülle, die vor den Schlafräumen liegend als Flur, Badezimmer, Orangerie oder Sitzplatz genutzt werden können. Ein kalter Wohnraum als zusätzliches Lebensraum, den man auch mit Nachbarn zusammen nutzen kann.
So entsteht ein Fassade, ein Kleid für die städtische Konvention, hinter der die Wohnmaschine lauert.
Gleichzeitig wird auch vom Platz aus sichtbar, dass das Haus atmet. Im Winter sind die Fenster eher geschlossen, man zieht sich etwas zurück. Erst wenn die Sonne scheint sitzt man im Wintergarten, nach und nach öffnen sich die Fenster, um sich dann im Sommer mit dem Sonnenschutz wieder zu verschliessen. Ein Haus das atmet.

Lageplan 1:500

B Plan
Der Entwurf verlässt an zwei Punkten den Bebauungsplan.
Erstens wird die Bebauung sechsgeschossig gebaut, um eine markante städtebauliche Ecke als Platzfassade zu erhalten. Dies wird kompensiert, da unser Baukörper um 3,0m von der Baugrenze an dieser Stelle zurückweicht und die Höhe von zwei Stockwerke x 0,5 Abstandsfläche 3,0m ergeben.
Zweitens überschreiten wir die Baulinie zur Heinrich Böll Straße mit unseren Wintergärten und den Balkonen. Dies entspricht nicht der allgemeinen Vorstellung des städtebaulichen Entwurfs.
Auf der anderen Seite halten wir die Baulinie im Erdgeschoss präzise ein und geben zum Heinrich Böll Platz noch zusätzlichen Stadtraum frei. Außerdem entspricht unsere Reaktion der Besonderheit der Situation und schafft am überhohen Erdgeschoss entlang einen 4,0 m hohen besonderen städtischen Raum. Die Balkone und Wintergärten sind untergeordnete Bauteile.
Die Geschossfläche von 4165qm wird eingehalten.

Heinrich Böll Platz



1. + 2. Obergeschoss Basiswohnen 1:100

Ansicht Heinrich Böll Strasse 1:100

Ansicht Heinrich Böll Platz 1:100

San Riemo

Die Kooperative Grossstadt

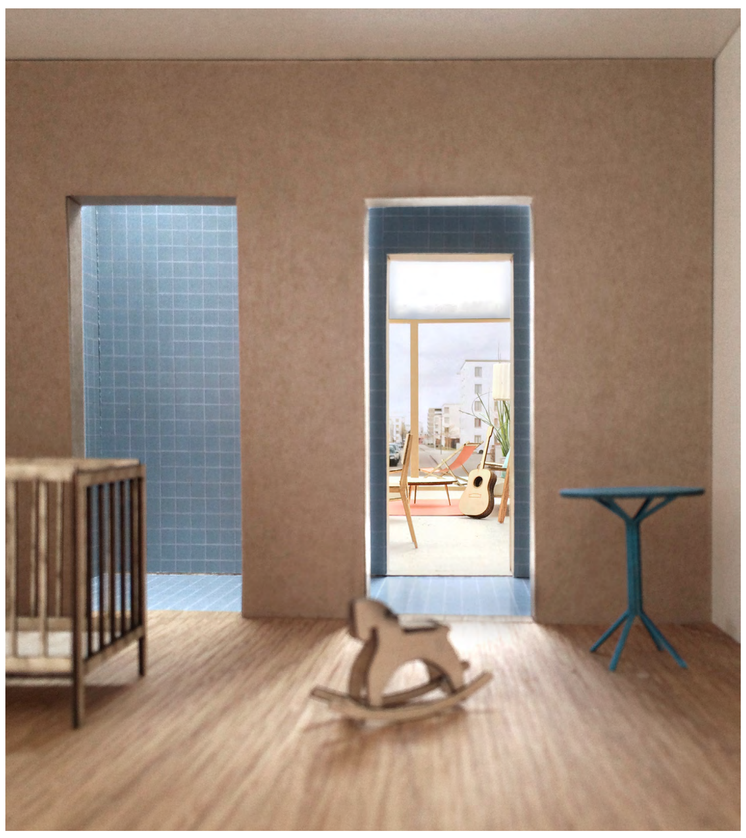
Grundausbau
Der Grundausbau des Hauses sind das Treppenhaus, die Geschossdecken, die äußeren Fassaden und die Wohnungstrennwände (Schallschutz). Der Ausbau aus Holzständerwänden kann selbstständig oder beauftragt erfolgen. Der Innenausbau kann von der einfachen bis zur extrem verfeinerten Formen erfolgen, von schlichter Aufputz-Installation an Wänden und Decken bis zum Einbau einer Installationswandschicht oder abgehängten Bädern. Dabei kann auch der interne Schallschutz in den Wohnungen unterschiedlich gehandhabt werden.
Die Sanitärinstallation wird in Schächten geführt nur die Fallrohre der Balkone und die Bäder, Duschen im Wintergarten werden Aufputzinstalliert.

Der Vorteil der Holzbauweise ist, dass zusammen mit der Holzwerkstatt jeder mit wenigen Handgriffen und Werkzeugen selbst an seiner Wohnung bei Bedarf mit bauen kann, trotzdem aber kein Zwang zum kreativen Basteln besteht. Es wird zuerst der Grundausbau hingestellt, der dann weiter selbst oder von Firmen ausgebaut wird.

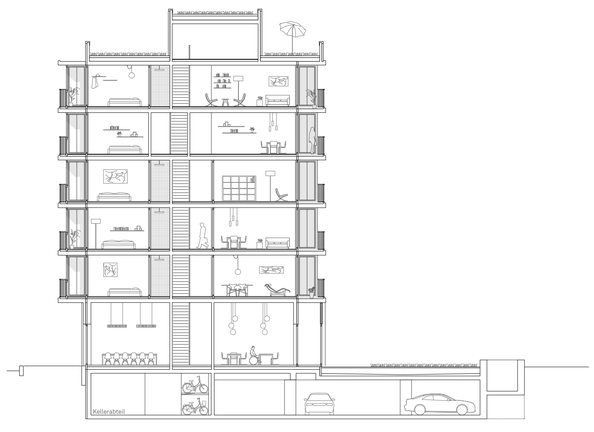
Gemeinschaft
Der Gemeinschaftsbereich im Erdgeschoss mit Waschsalon (Nightwash), Bibliothek, Kinderwagengarderobe und dem Café ist eine große Halle an die die Werkstätten anschließen. Die beiden Hauseingänge liegen überdacht an der Heinrich Böll Straße. Konsequent öffnet sich das Haus mit dem Café zum Heinrich Böll Platz. Vor der Fassade stehen die Caféhaustische unter der Auskragung und schauen nach Süden Richtung Platz und Park.
Der Bankraum kann zusammen mit dem Café als ein Partyraum zwischen Platz und Hof genutzt werden. Der Dachgarten kann von der Hausgemeinschaft als weitere Freifläche auch für kleine Schrebergärten genutzt werden.

Wirtschaftlichkeit
Der Entwurf ist systematisch aufgebaut und alle Elemente stehen folgerichtig übereinander. Zusammen mit einer Flächeneffizienz von über 80% kann man eine wirtschaftliche Errichtung erwarten. Der Grundausbau wurde mit 16cm Wänden geplant. Dies ist erst einmal sehr wirtschaftlich. Die Wohnflächen liegen zu meist 5% über dem Soll. Damit können der weitere Ausbau, z.B. erhöhter Schallschutz intern, Installationsschichten 4,5cm pro Seite noch eingeplant werden.
Der Wohnungsschlüssel wird komplett eingehalten, um die Geschossfläche voll auszunutzen, werden noch zwei zusätzliche Wohnungen eingeplant und das Nukleuswohnen um vier weitere Bewohner vergrößert.

Materialität
Die Treppenhäuser und die Gemeinschaftsbereiche der Wohnungen haben einen durchgehenden Zementestrich als Bodenbelag. Die Sanitärbereiche stehen als Holzkörper im Raum. Der Boden ist durchgehend gefliest. Die Schlafräume haben einen Parkettboden, der Wintergarten ist gefliest. Alle weiteren Wände sind weiß. Die Decke besteht aus Sichtbeton.
Die Elektroinstallation wird offen an der Decke und an den Wänden geführt. Die Heizung ist eine Fußbodenheizung. Der Trittschallschutz wird nur an den Wohnungstrennwänden unterbrochen. Die Sanitärkerne sind durchgängig und werden in den Betonkernen geschottet.

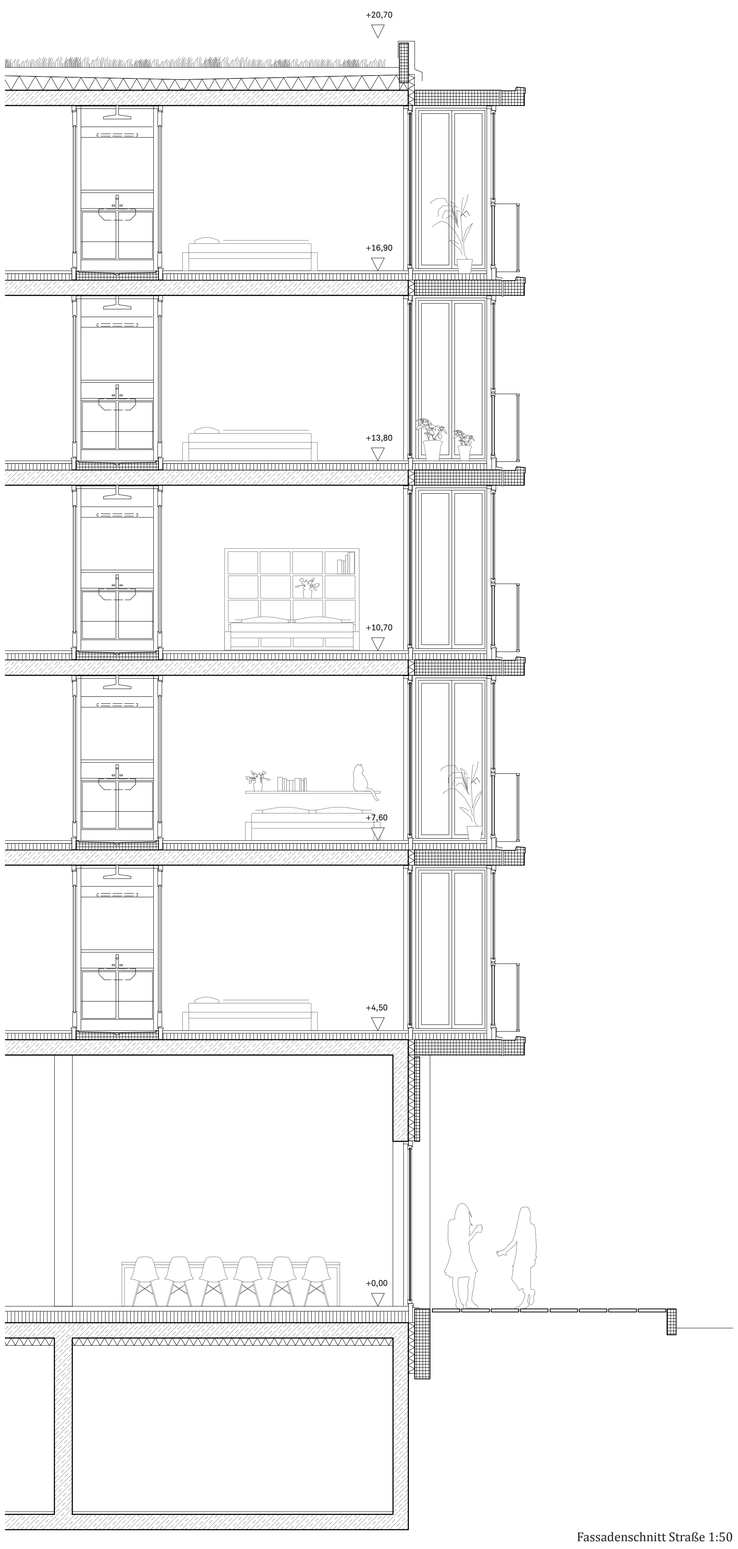


Innenraumperspektive



Querschnitt 1:200

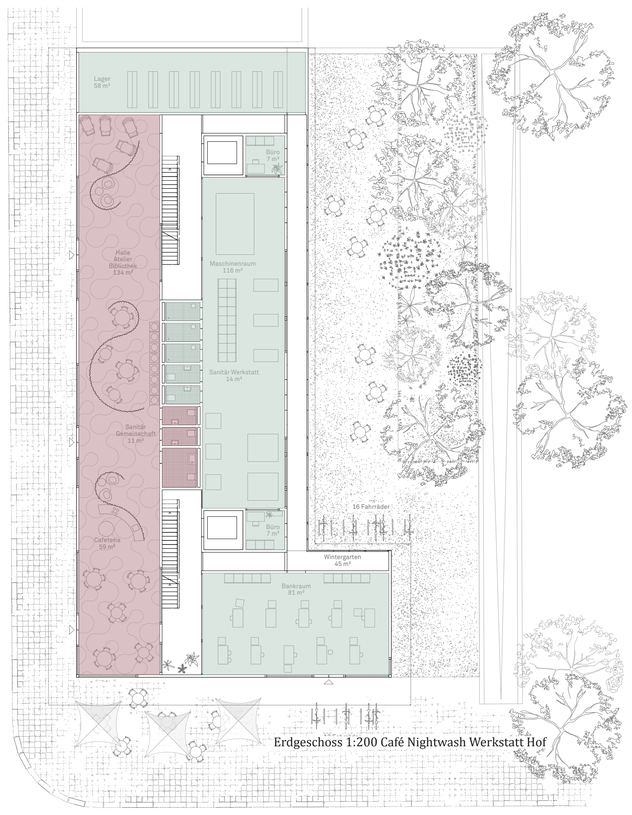
Hofansicht 1:200



Fassadenschnitt Straße 1:50

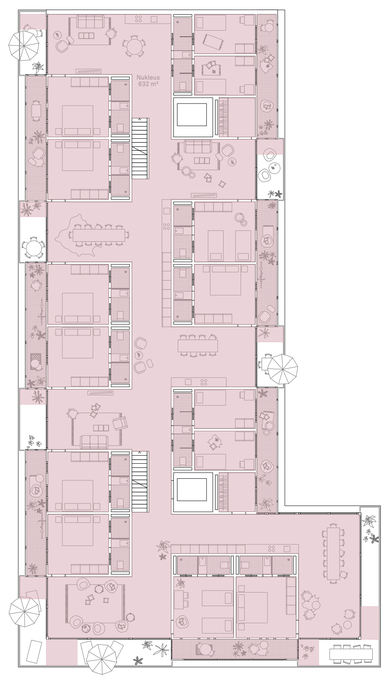
3. Obergeschoss 1:200 Filialwohnen

1. + 2. Obergeschoss 1:200 Basiswohnen

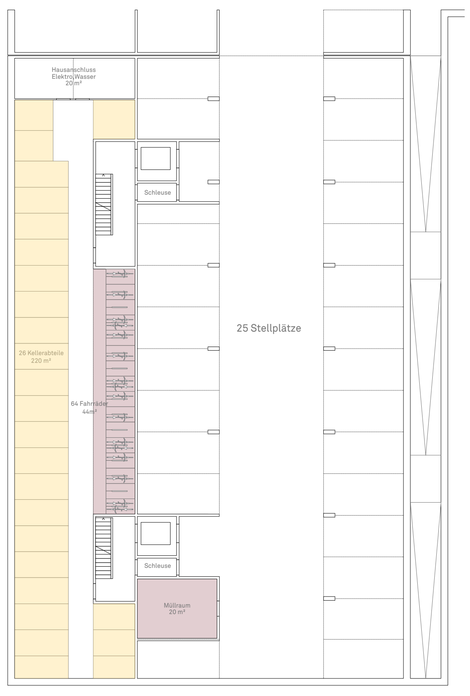


Erdgeschoss 1:200 Café Nightwash Werkstatt Hof

4. Obergeschoss 1:200 Wohngemeinschaft + Filialwohnen



5. Obergeschoss 1:200 Nukleuswohnen



Keller + Tiefgarage 1:200